



JYU



kunstuniversität linz  
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung



**UV – Geo- und Wirtschaftsmedien und ihre Didaktik**

# WORKSHOP

**Thema: Zentren und Peripherien in Österreich**

**Eingereicht von:** Lisa Ortner

**Beurteiler / Beurteilerin:** Mag. Dr. Claudia Breidfuss-Horner & Mag. Prof. Alfons Koller

**Studium:** Lehramt Sekundarstufe – Geographie und wirtschaftliche Bildung

**Semester:** WS24/25

**Workshopleiterinnen:** Verena Köck, Lisa Ortner

Dieser kreative Workshop vermittelt Schülern die Unterschiede zwischen Zentren und Peripherien in Österreich. Außerdem fördert er das räumliche Verständnis durch Kartenarbeit. Vertieft wird das Ganze mittels Quiz zum Schluss.

**Linz, 21. November 2024**



## **Inhalt**

<b>1. Vorstellung des Themas .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Teaser für Schüler/innen .....</b>	<b>4</b>
<b>3. Ablaufplan .....</b>	<b>5</b>
<b>4. Fakten &amp; Konzeptwissen .....</b>	<b>6</b>
<b>5. Workshop - Ziele: .....</b>	<b>8</b>
<b>6. Lehrplanbezug:.....</b>	<b>8</b>
<b>7. Reflexion im Team.....</b>	<b>9</b>
<b>8. Individuelle Reflexion .....</b>	<b>10</b>
<b>9. Materialien/Unterlagen .....</b>	<b>12</b>

# 1. Vorstellung des Themas

## Zentren und Peripherien in Österreich

Dieser Workshop zielt darauf ab, Schüler/innen ein grundlegendes Verständnis für Zentren und Peripherien zu vermitteln und sie auf Österreich zu übertragen. Zunächst wird das Thema durch eine kurze Einführung vorgestellt, gefolgt von einer Klärung der Begriffe Zentren und Peripherien. Im nächsten Schritt werden die Schüler/innen auf einer Österreich-Karte die geografische Verteilung von Zentren untersuchen. Sie positionieren Karten mit den Namen von wichtigen Zentren und ordnen dazu passende Bilder und Beschreibungen an. Dieser Abschnitt vermittelt ein umfassendes Bild über die Lage und Merkmale bedeutender österreichischer Zentren, einschließlich Höhenlage und charakteristischer Unternehmensstandorte. Anschließend wird ein Quiz durchgeführt, das zur individuellen Wiederholung und Überprüfung des Gelernten dient. Zum Abschluss werden die Ergebnisse in einen Sammelpass eingetragen, um ihren Fortschritt sichtbar zu machen.

Der Workshop setzt auf interaktive Methoden und eine Kombination aus visuellen, geografischen und digitalen Medien, um die Lerninhalte anschaulich und abwechslungsreich zu gestalten. Ziel des Workshops ist es, die Begeisterung für Geografie und Technologien zu wecken und die Teilnehmenden in ihrer Teamarbeit sowie Problemlösungsfähigkeiten zu stärken.

## 2. Teaser für Schüler/innen

Entdecke die Welt der Zentren und Peripherien in Österreich! 🌍

Warum sind einige Städte der Hotspot für Jobs und Leben, während andere Regionen als ruhiger Rückzugsort gelten? In unserem Workshop erkunden wir, was Zentren und Peripherien ausmacht – anhand von Karten, spannenden Aufgaben und einem Quiz. Gemeinsam ordnen wir wichtige Städte auf der Österreich-Karte zu, analysieren ihre Besonderheiten und finden heraus, wie Geografie unser Leben prägt.

Sei dabei und entdecke, was deinen Wohnort besonders macht! Am Ende nimmst du nicht nur neue Kenntnisse mit, sondern vielleicht auch eine neue Perspektive auf Österreich.

### 3. Ablaufplan

	Aktivitäten	Sozialform	Materialien/Medien	Zeit (Min.)
1	<b>Einstieg:</b> Begrüßung, Vorstellung, Einführung in den Workshop	KL	/	2
2	<b>Klären von den Begriffen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentrum</li> <li>• Peripherie</li> </ul> mit Bildern -> Schüler/innen müssen diese den beiden Begriffen zuordnen	KL	Bilder, 2 Schilder (Zentren und Peripherien)	8
3	<b>Verortung der Zentren inkl. Informationen</b> Verortung von Zentren auf einer Österreich-Karte mittels Kärtchen auf denen die Namen der Zentren von Österreich stehen. Diese enthalten auch Informationen über z.B. Höhenlage, Lage. Außerdem müssen die Schüler/innen die zu den größten Zentren gehörenden Städte zuordnen.	KL	Kärtchen mit Zentren inkl. Informationen & Städtenamen, Österreichkarte,	10
4	Forms Quiz mit QR-Code zum scannen	EA	Handy, QR-Code	5
5	Punkte eintragen in den Pass + Begründung	L	Pass	2
Sozialformen: L = Lehrperson, KL = Klasse/Plenum, EA = Einzelarbeit, GA = Gruppenarbeit Materialien/Medien: IB = Informationsblatt, PP = PowerPoint-Folie, AB = Arbeitsblatt				

#### Zentren & dazugehörige Städte (inkl. Eisenstadt & St. Pölten):

Rheintal: Bregenz, Dornbirn, Feldkirch

Inntal: Innsbruck, Kufstein, Wörgl, Hall

Salzburger Zentralraum: Salzburg, Hallein

Kärntner Zentralraum: Villach, Klagenfurt

Oberösterreichischer Zentralraum: Linz, Wels, Steyr, Enns, Leonding, Traun

Grazer Zentralraum: Graz, Leibnitz, Spielfeld

Wiener Zentralraum: Wien, Wiener Neustadt, Baden

## 4. Fakten & Konzeptwissen

### **Faktenwissen:**

Hier sind Fakten und Kennzahlen gemeint, die vorweg gelernt und anschließend bei Leistungsüberprüfungen reproduziert werden können. Es nicht notwendig Wissen zu reorganisieren oder eigene Bewertungen abzugeben.

Das Faktenwissen in unserem Workshop zielt auf die Begriffe „Zentrum“ und „Peripherie“ ab. Zu Beginn erarbeiten wir gemeinsam die Merkmale der beiden Begriffe. Diese sollten eigentlich schon bekannt sein, da es schon laut Lehrplan im Unterricht behandelt wurde. Nachdem wir das geklärt haben konnten wir mit der Auseinandersetzung der Begriffe auf der Österreich-Karte beginnen. Grundsätzlich ist wichtig, dass die Schüler/innen die geographische Form von Österreich kennen. Es ist auch von Vorteil, wenn sie wissen, wo die einzelnen Bundesländer liegen und welche geographische Form diese haben.

### **Konzeptwissen:**

Das Konzeptwissen des Workshops zielt darauf ab, dass die Schüler/innen erkennen, wie diese beiden Begriffe voneinander abhängig sind. Zentren bieten viele Arbeitsplätze und ziehen dadurch Menschen an, während Peripherien von den wirtschaftlichen Aktivitäten der Zentren abhängen. Die Schüler/innen können aber auch einen Bezug zu ihren Erfahrungen herstellen. Sie können sich über unterschiedliche Städte austauschen, welche sie schon besucht haben. Die Schüler/innen vergleichen die Unterschiede zwischen Zentren und Peripherien hinsichtlich Lebensqualität und wirtschaftliche Chancen.

### **Methodenwissen**

Methodenwissen ist die Fähigkeit bestimmte Techniken, Verfahren und Strategien für die Lösung eines gegebenen Problems effizient anzuwenden. Das Methodenwissen nimmt in unserem Workshop einen sehr großen Teil ein. Bei der ersten Aufgabe wird das Vorwissen der Schüler\*innen über das Thema „Zentren und Peripherien“ aktiviert. Die Schüler\*innen sollen auch die unterschiedlichen Bilder interpretieren. Impulsfragen wie „Was seht ihr?“ oder „Wieso habt ihr das hier zugeordnet?“ sind für die Schüler\*innen wichtige Anreize, sich auf die erste Aufgabe einzulassen. Die Teilnehmer\*innen

beschreiben die Bilder und sagen ihre Überlegungen, wieso sie dieses zu dem jeweiligen Begriff zugeordnet haben. Auch die Orientierung auf der Karte ist entscheidend. Sie beschreiben, was sie auf dieser Karte sehen, auch mit den unterschiedlichen Farbgebung.

## 5. Workshop - Ziele:

### AFB 1:

- Beschreibe den Unterschied zwischen den Begriffen Zentren und Peripherien mit Hilfe der Bilder.
- Verorte die Kärtchen (Zentren & Städte) auf der Karte, mit Hilfe von den vorgegebenen Hinweisen (Lage, Höhenlage...) und Informationen auf der Karte.

### AFB 2:

- Vergleiche die beiden Begriffe Zentren und Peripherien durch Verwendung der Symbolbilder.
- Vergleiche zwei ausgewählte Zentren in Österreich hinsichtlich ihrer geographischen Lage durch Verwendung der dir gegebenen Informationen.
- Erkläre, warum bestimmte Städte in Österreich als Zentren gelten, andere dagegen als periphere Regionen.

### AFB3:

- Bewerte die Bedeutung der geographischen Lage für die wirtschaftliche Entwicklung eines ausgewählten Zentrums mit Hilfe der Karte.
- Begründe, durch Verwendung der Karte, warum bestimmte Regionen periphere Eigenschaften haben und welche Faktoren dies beeinflussen.

## 6. Lehrplanbezug:

### 3. Klasse – Kompetenzbereich Zentren und Peripherien in Österreich

**3.15.** Zentren und Peripherien Österreichs abgrenzen, in Geomedien verorten und die Relativität jeder Abgrenzung erläutern;

**3.16.** Die Gestaltung von zentralen und peripheren Lebensräumen mit Hilfe von originalen Begegnungen & Geomedien vergleichen und deren Lebensqualität individuell bewerten

### 7. Klasse – 5. Semester - Kompetenzmodul 5

**GW7-2:** Möglichkeiten grenzüberschreitender Regionalentwicklung unter dem Einfluss der europäischen Integration darstellen.

**GW7-8/9:** Analyse der Entstehung regionaler Disparitäten sowie deren Auswirkungen auf Alltag und Wirtschaft.

## 7. Reflexion im Team

Unser Workshop zum Thema „Zentren und Peripherien in Österreich“ bot den Schüler/innen die Möglichkeit, geographische Konzepte zu erfassen. Insgesamt zeigten die Schüler/innen ein großes Interesse, jedoch ergaben sich einige Aspekte, die eine Reflexion und Optimierung nahelegen.

Die Antworten der Schüler/innen entsprachen überwiegend den Erwartungen, insbesondere beim Klären der Begriffe „Zentrum“ und „Peripherie“. Die visuelle Unterstützung durch Bilder erwies sich als hilfreich, um die Zuordnung zu erleichtern. Im Vorhinein wurden die Bilder von uns gut durchdacht ausgewählt, damit jedes Bild eindeutig zuordenbar ist und keine Schwierigkeiten und Unklarheiten entstehen. Außerdem haben wir uns zu jedem Bild eine Überschrift überlegt und einen Grund, warum wir dieses Bild zu dem jeweiligen Begriff zuordnen würden. Grundsätzlich kann man sagen, dass in jedem Workshop alle Bilder richtig zugeordnet wurden jedoch traten bei der Begründung Unterschiede auf. Einige Schüler/innen argumentierten detaillierter und gingen auf Lage und Infrastruktur ein, während andere eher oberflächliche Erklärungen boten. Diese Unterschiede lassen sich auf individuelle Vorkenntnisse und das Interesse der S/S zurückführen. Eine ausführlichere Einführung oder ein gemeinsames Brainstorming im Plenum könnten die Ergebnisse vereinheitlichen.

Unserer Wahrnehmung nach empfanden die Schüler/innen den Workshop insgesamt als spannend, was sich an der aktiven Beteiligung bei der Verortung der Zentren zeigte. Der Einsatz von Materialien wie der Österreich-Karte und den Kärtchen motivierte viele. Das Forms-Quiz wurde gut angenommen und steigerte die Motivation alle Punkte zu erreichen. Etwa zwei Drittel der Schüler/innen beteiligten sich aktiv an der Ausarbeitung, während der Rest eher passiv blieb und teilweise unaufmerksam war. Hier könnte die Organisationsform angepasst werden und statt ausschließlich Plenumsarbeit könnte Gruppenarbeit eingeführt werden. Die Lehrperson nahm überwiegend die Rolle eines Moderators und Impulsgebers ein, was der Selbstständigkeit der Schüler/innen zugutekam. Gelegentlich war eine aktivere Intervention nötig, um Unklarheiten zu beseitigen oder passivere Schüler/innen einzubinden. Dies gelang uns durch aktives Ansprechen und Aufgabenstellen. Insgesamt war der Workshop erfolgreich und kann problemlos im Unterricht eingesetzt werden.

## 8. Individuelle Reflexion

### Ortner

Der Workshop hat mir viele Erkenntnisse über meine Unterrichtsführung und die Dynamik der Klasse vermittelt. Positiv war, dass die Struktur des Workshops klar und logisch aufgebaut war. Besonders die Methode, Begriffe mit Bildern zu klären, hat sich als wirkungsvoll erwiesen. Die Schüler/innen konnten die Zuordnungen gut vornehmen, was zeigt, dass sie sich auf die visuelle Unterstützung verlassen konnten. Allerdings habe ich festgestellt, dass manche Schüler/innen die Begriffe zwar oberflächlich verstanden, aber Schwierigkeiten hatten, die Konzepte tiefer zu begründen. Hier könnte ich durch gezieltere Fragestellungen oder konkrete Beispiele mehr Klarheit schaffen.

Die Verortung der Zentren auf der Österreich-Karte war für viele Schüler/innen ein interaktives Highlight. Es hat mich gefreut zu sehen, dass sie motiviert waren, die Kärtchen zuzuordnen und aktiv miteinander kommunizierten. Dennoch fiel mir auf, dass einige wenige eher passiv blieben und sich nicht aktiv in die Diskussion einbrachten. Das könnte an der dominanten Sozialform Plenum liegen. In Zukunft möchte ich verstärkt Gruppenarbeit einbauen, um auch ruhigeren Schüler/innen mehr Raum für Beteiligung zu geben.

Das Forms-Quiz kam sehr gut an und zeigte, dass digitale Medien die Motivation der S/S steigern können. Gleichzeitig war es eine kurze, aber effektive Methode, um den Lernstand zu überprüfen. Die anschließende Reflexion in den Pässen wurde weniger enthusiastisch angenommen, was zeigt, dass schriftliche Aufgaben oft weniger spannend wirken. Ich könnte diese Phase durch mündliche Diskussionen oder spielerische Elemente ergänzen.

Als Workshopleiterin habe ich versucht, mich vor allem als Moderator und Unterstützer zu positionieren. Es war interessant zu beobachten, wie unterschiedlich die Schüler/innen auf diese Rolle reagierten. Während einige die Selbstständigkeit schätzten, benötigten andere mehr Anleitung. Insgesamt war der Workshop eine wertvolle Erfahrung, und ich nehme viele Impulse für Verbesserungen mit.

**Köck**

Der Workshop am GIS Day hat mir sehr viele Erkenntnisse über meine Unterrichtsführung und die Dynamik in der Klasse vermittelt. Ein sehr großer Vorteil war, dass unser Workshop sehr klar und strukturiert aufgebaut war. Auch mit meiner Kollegin Lisa Ortner kam ich sehr gut zurecht und ich fand, dass wir ein sehr gutes Team waren. Wir unterstützen uns gegenseitig, falls einer von uns Hilfe benötigte. Die Methode mit dem Zuordnen der Bilder wurde von den Schüler\*innen sehr gut aufgenommen. Sie wurden bei jedem Durchgang immer richtig zugeordnet. Die Schüler\*innen mussten nach dem Zuordnen noch argumentieren, warum sie dieses Bild zu dem jeweiligen Begriff zugeordnet haben. Da kamen oft sehr oberflächliche Antworten, welche wir dann durch gezielte Fragestellungen oder Unterstützung noch tiefer begründen konnten.

Die Verortung auf der Österreich-Karte war der Hauptteil unseres Workshops. Die meisten Schüler\*innen achteten sofort auf die Reliefkarte, sobald sie bei unserem Workshop waren. Sie war das Highlight für sie und dadurch brachten sich auch fast immer alle Schüler\*innen aktiv ein. Es hat mich sehr gefreut zu sehen, dass es ihnen so viel Spaß gemacht hat. Als Hilfestellung gaben wir ihnen den Atlas, den auch immer manche Schüler\*innen in jedem Workshop benutzt haben. Besonders war auch, dass keine\*r sein/ihr Handy zur Hilfe nahm. Brauchten sie zusätzlich noch Hilfe, haben wir ihnen ein paar Denkanstöße gegeben, wie zum Beispiel mit bekannten Firmen, die in der Nähe sind oder mit dem Grenzübergang. Aber nicht nur den Schüler\*innen hat unsere Reliefkarte gefallen, sondern auch den Lehrpersonen und den Mitarbeiter\*innen des Landesdienstleistungszentrums.

Das Forms-Quiz kam sehr gut an und zeigte, dass digitale Medien die Motivation steigern können. Zusätzlich war es eine kurze Wiederholung der gelernten Inhalte im Workshop. Es fiel mir auf, dass manche Gruppen ein sehr gutes Klassenklima haben, da sie bei dem Quiz alle zusammengelassen haben. Das hat mich für die Klasse sehr gefreut.

Als Workshopleiterin war meine Position als „Coach“ und Moderator. Es war interessant zu beobachten, wie die Schüler\*innen auf diese Rolle reagieren. Die einen mögen es sehr selbstständig zu arbeiten, andere hingegen benötigten mehr Unterstützung. Insgesamt war der Workshop eine sehr wertvolle Erfahrung und ich nehme viele Impulse für meine zukünftige Lehrerrolle mit.

## 9. Materialien/Unterlagen

### Phase 2:

Zentrum

Peripherie

Bilder siehe Dokument „GIS DAY – Z&P- Bilder

**Phase 3:****Rheintal**

Ca. 35 km lang, sehr flache Ebene

400 bis 500 Meter über dem Meeresspiegel

**Inntal**

500 bis 800 Meter über dem Meeresspiegel

Typisches alpines Längstal, V-Form

Wichtige Verkehrsverbindung zwischen Österreich und Deutschland

**Salzburger Zentralraum**

400 bis 500 Meter über dem Meeresspiegel

Sanfte Hügel und Flusstäler

**Kärntner Zentralraum**

450 und 500 Meter über dem Meeresspiegel

Hügelig, aber eher flach

**Oberösterreichischer Zentralraum**

250 bis 400 Meter über dem Meeresspiegel

Eben und sanft hügelig

Eines der stärksten industrialisierten Gebiete Österreichs

**Grazer Zentralraum**

300 bis 400 Meter über dem Meeresspiegel

Sanfte Hügel und breites Tal der Mur

**Wiener Zentralraum**

150 bis 200 Meter über dem Meeresspiegel

Flach bis sanft hügelig

Bevölkerungsreichste und wirtschaftlich bedeutendste Gebiet  
in Österreich

<b>Bregenz</b>	<b>Kufstein</b>
<b>Dornbirn</b>	<b>Wörgl</b>
<b>Feldkirch</b>	<b>Hall</b>
<b>Innsbruck</b>	<b>Salzburg</b>

<b>Hallein</b>	<b>Enns</b>
<b>Villach</b>	<b>Leonding</b>
<b>Klagenfurt</b>	<b>Traun</b>
<b>Linz</b>	<b>Wels</b>
<b>Graz</b>	<b>Sankt Pölten</b>
<b>Steyr</b>	<b>Eisenstadt</b>

**Phase 4:**

Forms Quiz zu Zentren und Peripherien in Österreich

<https://forms.office.com/e/ugXpmpWwcR?origin=lprLink>

